

Über Klimaanlage verbreitet

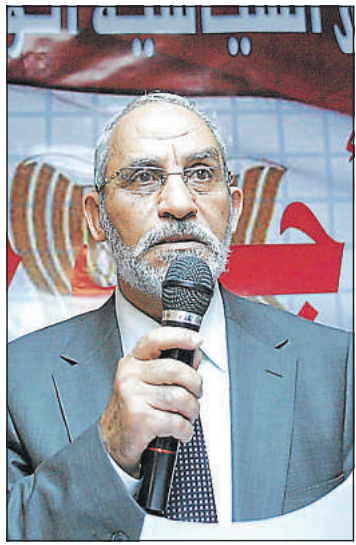
Legionellen lösen Krankheitswelle aus

Warstein (gog). Das Rätsel um die Krankheitswelle in Warstein (Kreis Soest) ist offenbar gelöst. Nach vier positiven Legionellenbefunden bei Erkrankten mit Grippe-Symptomen geht das

Kreisgesundheitsamt von den gefährlichen Bakterien als Ursache aus. Die Krankheitserreger wurden demnach vermutlich über die Abluft einer Klimaanlage verbreitet. Zwei Männer im Alter

von 47 und 55 Jahren sind gestorben. 72 Patienten, die mit Husten, hohem Fieber und Lungenentzündung eingeliefert worden waren, werden noch im Krankenhaus behandelt. **Westfalen**

Ägypten



Mohammed Badia, Führer der Muslimbrüder, muss sich ab Sonntag vor Gericht verantworten. Bild: dpa

Muslimbrüder in Haft genommen

Kairo (AFP). Im Machtkampf mit den Islamisten haben die ägyptischen Sicherheitskräfte in der Nacht zum Dienstag in Kairo den geistlichen Führer der Muslimbrüder, Mohammed Badia, festgenommen. Die Übergangsregierung wirft dem 70-Jährigen „Anstachelung zur Gewalt“ vor. Die Muslimbrüderschaft ernannte Badias bisherigen Stellvertreter Mahmud Essat zu ihrem Interimsführer. Angesichts der Gewalteskalation will Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) die Zusammenarbeit mit Ägypten überprüfen. **Politik**

Internet

Jeder Siebte war noch nie online

Wiesbaden (dpa). Rund jeder siebte Einwohner Deutschlands (15 Prozent) hat noch nie das Internet genutzt. Damit waren in der Bundesrepublik deutlich weniger Jugendliche und Erwachsene zwischen 16 und 74 Jahren noch nie online als im Durchschnitt der EU-Staaten. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden gestern mitteilte, war im Mittel aller EU-Staaten mehr als jeder Fünfte (22 Prozent) dieser Altersgruppe noch nie im Netz. Das sind sieben Prozentpunkte mehr als in Deutschland. Die Zahlen stammen von 2012.

Online-Umfrage

www.die-glocke

Aktuelle Frage

Greifen Sie auf Heilpflanzen zurück, wenn Sie krank sind?

Letzte Frage

Hatten Sie schonmal Ärger mit der Krankenkasse, weil sie Leistungen nicht bezahlt hat?

Nein 63,8 %
Ja 36,2 %

(367 Stimmen abgegeben)

Finanzen

60 Kommunen in NRW leisten Soli-Beitrag

Düsseldorf/Gütersloh (dpa). 60 NRW-Kommunen mit besonders guten Steuereinnahmen sollen vom kommenden Jahr an einen Solidaritätsbeitrag für schwächere Städte und Gemeinden leisten. Das gab NRW-Innenminister Ralf Jäger (SPD) gestern in Düsseldorf bekannt.

Mit rund 46 Millionen Euro jährlich soll Monheim den größten Batzen aufbringen. Bürgermeister Daniel Zimmermann kündigte bereits eine Klage vor dem Landesverfassungsgericht an, falls die „unausgeglichene Berechnungssystematik“ nicht korrigiert werde. Im Kreis Gütersloh sollen neun Kommunen zahlen, am meisten Verl (7,6 Millionen Euro) und Harrewinkel (3,32 Millionen Euro). Aus dem Kreis Warendorf werden drei Gemeinden zur Kasse gebeten, darunter Oelde.

Am meisten profitieren soll Essen – ab 2014 soll die Ruhr-Metropole jährlich rund 90 Millionen

Euro aus dem Hilfspaket erhalten. Es folgen Mönchengladbach (41 Millionen), Gelsenkirchen (30 Millionen), Solingen (22 Millionen), Herne (18 Millionen) und Recklinghausen (14 Millionen). Von den Kommunen in den Kreisen Gütersloh und Warendorf erhält keine Geld aus dem Paket.

Die wachsende Schuldenlast der Kommunen lässt die Kluft zwischen armen und reichen Städten nach einer Studie der Bertelsmann Stiftung immer größer werden. Zwischen 2007 und 2011 stieg die Gesamtverschuldung von 111 Milliarden auf 130 Milliarden Euro, wie aus dem gestern vorgelegten kommunalen Finanzreport der Stiftung hervorgeht. „Viele Städte scheinen in einer Abwärtsspirale aus Überschuldung, Abwanderung und sinkender Attraktivität gefangen“, warnte die Kommunalexpertin der Stiftung, Kirsten Witte. Die Autoren der Studie sprechen sich für eine kommunale Schuldenbremse aus – ähnlich wie für die Länderhaushalte. **Zeitgeschehen/Kreisseite**

„Guardian“ zu Geheimdienst-Skandal

Zerstörung von Snowden-Material erzwungen

London (dpa). Der britische Geheimdienst hat die Zeitung „The Guardian“ nach deren Darstellung zur Zerstörung von geheimen Dokumenten des US-Enthüllers Edward Snowden gezwungen. Zwei Agenten des Dienstes GCHQ hätten in dem Pressehaus die Zerstörung von Festplatten überwacht, schrieb Chefredakteur

Alan Rusbridger gestern. Dies sei einer der „bizarrsten Augenblicke“ in der langen „Guardian“-Geschichte gewesen.

Zuvor sei er von einem sehr hohen Beamten der Regierung von Premierminister David Cameron kontaktiert worden. Bei zwei Treffen sei er aufgefordert worden, das Snowden-Material zurückzuge-

Spektakulärer Sprung



Im freien Fall: Der Kolumbianer Orlando Duque ist am Montag (Ortszeit) aus einem in etwa 23 Metern Höhe schwebenden Helikopter an der Freiheitsstatue in New York vorbei in den Atlantik gesprungen. Die Aktion war eine Werbung für den fünften Wettbewerb der Weltserie der Klippenspringer, die am kommenden Wochenende in Boston (USA) stattfindet. Bild: dpa

Prestige-Skala



Arzt ist in Deutschland der angesehenste Beruf, am wenigsten Wertschätzung erfahren Banker und Fernsehmoderatoren. Das hat das Meinungsforschungsinstitut Allensbach bei seiner gestern veröffentlichten „Berufsprestige-Skala 2013“ herausgefunden. Demnach zählen 76 Prozent der Menschen in Deutschland den Mediziner zu den fünf Berufen, die sie am meisten schätzen, bei Fernsehmoderatoren und Bankangestellten sind es nur 3 Prozent. Bild: dpa

Zuwachs im Weißen Haus

Spielgefährtin für Obamas Hund

Washington (dpa). Das Weiße Haus hat einen neuen Bewohner – und der „Erste Hund der Nation“ eine „kleine Schwester“. Sie heißt Sunny, ist ein Jahr alt und zog am Montag in die Washingtoner Regierungszentrale ein. Wie auf der Internetseite des Weißen Hauses bekanntgegeben wurde, ist die Kleine wie ihr „Big Brother“ Bo, der seit 2009 zur Obama-Familie

gehört, ein Portugiesischer Wasserhund.

„Sunny ist die perfekte ‚kleine Schwester‘ für Bo, voller Energie und sehr anhänglich – und die First Family hat ihr den Namen gegeben, weil er zu ihrer sonnigen Persönlichkeit passt“, hieß es weiter. „Wir haben den Verdacht, dass Sunny in die Fußstapfen von Bo treten und dem Präsidenten Ge-

Dispozinsen

Stiftung Warentest kritisiert „Abzocke“

Berlin/Münster (dpa/be). Viele Banken verlangen von ihren Kunden laut Stiftung Warentest noch immer überhöhte Dispozinsen. Wer sein Girokonto überzieht, zahlt bis zu 14,75 Prozent Zinsen, ergab ein Vergleich für die Zeitschrift „Finanztest“. Besonders Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken im ländlichen Raum nutzten ihre Monopolstellung aus und schürften die Kunden, kritisierte Stiftungsvorstand Hubertus Primus gestern in Berlin. „Die größten Abzocker sind ausgerechnet die Kleinsten.“

Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe in Münster begründete die höheren Kosten in einer Stellungnahme mit höheren Ausfallra-

ten bei Dispokrediten. Zudem würden die Kredite nicht über die Zentralbank refinanziert, sondern über Kundeneinlagen, was bei der Kalkulation berücksichtigt werden müsse. Ähnlich äußerten sich die Genossenschaftsbanken. Die Tester verglichen die Konditionen von 1538 Banken und stießen auf große Unterschiede. Der günstigste Anbieter verlangte für den Dispo 4,2 Prozent. Der Durchschnitt lag bei 11,31 Prozent. Die Stiftung hält Dispozinsen von deutlich unter 10 Prozent für angebracht. „Es gibt kaum Verbraucher, die den Dispo nicht zurückzahlen“, sagte Primus, die Ausfallquote liege bei 0,2 Prozent. **Kommentar/Wirtschaft**



„First Dog“ Bo (l.) hat mit Sunny eine Spielgefährtin für das Weiße Haus bekommen. Bild: dpa

Echo der Heimat

Musikfestival auf dem Reckenberg

Freunde von Blues, Funk und Soul sollten sich den 30. und 31. August vormerken. Dann steigt in Wiedenbrück wieder das Freiluftfestival auf dem Reckenberg. Erwartet werden die Bands „Morblus“ und „Soulfamily“. **Rheda-Wiedenbrück**

Melange kommt trotz Regens an

Die jüngste Ausgabe der Montagsmelange unter freiem Himmel in der Volksbank-Arena hat 400 Zuschauer begeistert. Auch der Regen hielt niemanden davon ab, den Mix aus Comedy und Musik zu genießen. **Rietberg**

Raubüberfall bei Juwelier Stall

Zwei Männer haben am Dienstagmittag das Juweliersgeschäft Stall an der Gildestraße überfallen. Während der eine den Inhaber mit einer Waffe bedrohte, räumte sein Komplize eine Schmuckvitrine leer. **Herzebrock-Clarholz**

Landwirtschaft



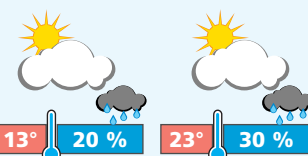
Die Echte Kamille findet als Heilpflanze vor allem bei Magen- und Darmbeschwerden sowie bei Entzündungen Verwendung. Bild: dpa

Mehr Heilpflanzen anbauen

Berlin (dpa). Die Fläche für den Anbau von Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen soll nach Willen der Bundesregierung von derzeit 12 000 Hektar bis 2020 auf 20 000 Hektar ausgeweitet werden. Doch Landwirten fehlen Anreize, in dieses Nischensegment einzusteigen. Der Bund investiert deshalb 1,5 Millionen Euro jährlich in Forschung und Entwicklung. **Zeitgeschehen**

Wetter

Morgens Mittags



Abends Nachts

